

Hans und Friedrich v. Gersdorf, unterstützt von den Herren v. Bieberstein auf Friedland, mit Conrad v. Hohberg auf Radmeritz, der wieder in Wentsch v. Dornyn auf Grafenstein einen Verbündeten hatte, in unaufhörlichem Streite, ja blutiger Fehde lag. Wiederholt wurde von Görlitz aus Friede auf Zeit zwischen den Hammersteinern und den Radmeritzern einerseits und den Hohbergern anderseits vermittelt, doch brach stets der alte Hader auf's Neue aus. (Laus. Mag. 1869, 352.) In den zu Anfang des 15. Jahrhunderts sich entwickelnden hussitischen Wirren blieb selbst dieses düstere Thal nicht verschont, denn 1421 kamen die Hussiten, nachdem sie Reichenberg verbrannt und verwüstet hatten, vor den Hammerstein, den sie eroberten und gänzlich zerstörten. Im Jahre 1428 kamen sie wieder in hiesige Gegend. Reich mit Beute beladen von ihren Raubzügen aus Schlesien und der Lausitz heimkehrend, erwartete sie Ulrich v. Bieberstein am Hammersteine, nahm ihnen ihre Beute ab, schlug sie und trieb sie bis in die Gegend von Reichenberg. Es mochte ein heftiger Kampf gewesen sein, denn die Hussiten verloren über 1000 Mann an Gefangenen und Todten, während andererseits Ulrich v. Bieberstein selbst sein Leben einbüßte. Ulrich II. v. Bieberstein rächte den Tod seines Oheims 1433 bei Friedland, wo er den Taboriten eine gänzliche Niederlage bereitete.

Doch auch die Hussiten wußten sich abzufinden. Noch in demselben Jahre kam es zu einer abermaligen Belagerung des Hammersteins. Der Hauptmann Nicolaus Dachs schrieb an die Görlitzer um Hilfe, ja Ulrich v. Bieberstein ging selbst nach Görlitz, um sich mit Thimo v. Golditz wegen Rettung des Hammersteins zu besprechen. Unter Nicolaus v. Salza und Hans Grodan gingen auch 30 Fußschützen der bedrängten Burg zu Hilfe, leider kamen sie zu spät, Hammerstein war bereits erobert.

Aus seinen Trümmern neu erstanden, war es wieder von dem schon genannten Nicolaus Dachs bewohnt, der sich im Verlaufe der Zeit unter dem Namen Dachs von Hammerstein als Stegreifritter und Straßenräuber weit und breit bekannt, berüchtigt gemacht hatte. Bei ihm wurden viele